



NEUES TEAM IM STADTRAT STELLT SICH VOR

Am 25. Mai haben die Remscheiderinnen und Remscheider die Weichen für die Arbeit des Stadtrates in den kommenden sechs Jahren gestellt. Am 1. Juli hat der neue Rat seine Arbeit unter dem Vorsitz des neugewählten OB Burkhard Mast-Weisz aufgenommen. Wir stellen Ihnen heute die Ratsmitglieder der SPD Fraktion vor. **SEITEN 6/7**



RÜCKBLICK

WM-Feiern, Löwenparade und WDR-2-TAG - das alles und noch viel mehr hat Remscheid in diesem Jahr bewegt und begeistert. Der WDR-2-TAG ermöglichte das größte Live-Open-Air Konzert in der Remscheider Geschichte. Mit einem Panoramafoto erinnern wir an diesen außergewöhnlichen 6. September. **SEITEN 4/5**



REMSCHEIDER ZEITUNG

AUSGABE 39, DEZEMBER 2014

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine frohe und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit im Kreise von Familien und Freunden.

Wir wünschen einen guten Rutsch ins Neue Jahr! Für 2015 begleiten Sie unsere besten Wünsche für Glück, Gesundheit und Wohlergehen.



IN DIESER AUSGABE

Oberbürgermeister Burkhard Mast-Weisz im Gespräch
SEITE 2

SPD lehnt einen Abriss der Pavillons auf der Alleestraße ab
SEITE 2

Manfred Zöllmer - Fürs Bergische im Bundestag
SEITE 2

Bilderbogen: Mythos Schloss Burg
SEITE 3

Neue Feuerwache für Lüttringhausen
SEITE 8

Weihnachtsbäckerei
SEITE 8

IMPRESSUM

SPD Unterbezirk Remscheid
Elberfelder Straße 39
42853 Remscheid
(02191) 4600622
ub.remscheid.nrw@spd.de

Vi.S.d.P.: Antonio Scarpino

Fotos: Thomas E. Wunsch, Manfred Zöllmer, Sven Wiertz

Geselliger Treffpunkt, attraktives Programm und spannende Aktivitäten auf dem Eis sind der Mittelpunkt des diesjährigen „REMSCHEIDER WINTER“ vor der historischen Kulisse des Remscheider Rathauses auf dem Theodor-Heuss-Platz. Der traditionelle Weihnachtsmarkt öffnete am 21. November mit einem großen Eröffnungsfeuerwerk seine Pforten. Auch in diesem Jahr wird ein buntes Programm für jedermann angeboten. So lädt die Stadtparkasse am 9. Dezember Kinder und Jugendliche von 14.00 bis 18.00 Uhr zum kostenfreien Schlittschuhlaufen auf der Eisbahn ein.

TERMINE

07.12.2014, 11.00 BIS 18.00 UHR
39. Lenneper Weihnachtsmarkt
Lenneper Altstadt, Alter Markt

09.12.2014, 14.00 BIS 16.00 UHR
Stadtparkasse lädt Kinder und Jugendliche zum kostenfreien Schlittschuhlaufen ein
Eisbahn, Theodor-Heuss-Platz

14.12.2014, 10.00 BIS 19.00 UHR
33. Ideeller Weihnachtsmarkt rund um die Stadtkirche
Evang. Stadtkirche, Vaßbenderplatz (Markt)

16.12.2014, 19.30 UHR
Die Big Band der Bundeswehr Benefizkonzert
Teo Otto Theater, Karten im Vorverkauf erhältlich
Info: (02191) 16-2650

23.12.2014, ABENDS
Abschlussparty des REMSCHEIDER WINTER mit Höhenfeuerwerk
Theodor-Heuss-Platz

26.12.2014, 18.00 UHR
Weihnachtskonzert der Bergischen Symphoniker „Morzartiana“
Teo Otto Theater, Karten im Vorverkauf erhältlich
Info: (02191) 16-2650

Helfende Hände am Heiligabend

Bei der Polizei duftet es nach Gebäck. Bei der Feuerwehr gibt es Gedichte unterm Weihnachtsbaum. Gemütliches Beisammen sein, ein duftender Tannenbaum, ein leckeres Essen und überraschende Geschenke für die Kinder. So oder so ähnlich planen die meisten Remscheiderinnen und Remscheider ihren Heiligabend. Das gilt aber nicht für alle. Denn grundsätzlich ist der 24. Dezember ein Arbeitstag. Für manche zumeist ein kurzer bis in die Mittagszeit oder je nach Betrieb auch eine ganzer Tag frei. In NRW gilt der Heiligabend ab 16.00 Uhr als „stiller“ Feiertag, das regelt aber nur Art und Weise bestimmter öffentlicher Veranstaltungen.

Im Dienst am Heiligabend sind nicht nur die Busfahrer, Lokführer und Tankstellenwarte, die uns den Weg zur Familie und den Feierlichkeiten ermöglichen. Das sind die vielen Beschäftigten in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, die auch den von ihnen Betreuten ein schönes Weihnachten ermöglichen. Das sind die Rettungskräfte, Feuerwehrleute und die Polizei, die die Ruhe der Heiligen Nacht gewährleisten und bei brennenden Tannenbäumen zur Hilfe eilen. Und auch der Gemeindepfarrer, der Organist, der Miet-Weihnachtsmann, die Köche und die vielen Gastronomiekräfte gehören zu denen, die uns unvergleichliche Heiligabende bescheren.

Der Leiter der Remscheider Feuerwehr, Guido Eul-Jordan, berichtet, am Heiligabend sind 31

Menschen auf der Hauptwache am Knapp im Dienst. „Am Heiligabend werden ca. 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Einsatz“ sein“ erläutert der Pressesprecher des Sana-Klinikums Fred Schulz auf unsere Anfrage. Die Einsätze am Tag und in der Nacht bestimmen bei der Feuerwehr die Abläufe. Guido Eul-Jordan ergänzt, „aber wir versuchen gemeinsam ein Festmahl zu genießen und die „Neuen“ müssen oder dürfen unterm Weihnachtsbaum eine „Weihnachtsbeitrag“ in Form von Gedichten oder Musikstücken aufführen.“

Im Spät- und Nachtdienst in der Polizeiwache Remscheid werden entsprechend der gültigen Personalplanung Beamtinnen und Beamte für die Sicherheit sorgen. Volker Schumacher der Leiter der Polizeiwache Remscheid beschreibt, dass

die Wachbeamten sich ihren Arbeitsplatz entsprechend gestalten werden. „Vermutlich wird es in der Wache nach Gebäck duften und nur normale „Polizistenverpflegung“ ist bestimmt nicht geplant.“ Beim Wachwechsel zur Mittagszeit gibt es für die Frauen und Männer des Schichtdienstes einen Weihnachtskorb, den der Leiter der Polizeiinspektion Robert Hall überreichen wird. Bei der Feuerwehr übergibt Oberbürgermeister Burkhard Mast-Weisz Weihnachtskörbe an die Feuerwehrmänner.

Bei Polizei und Feuerwehr regeln die Dienstpläne, wer den Heiligabend mit Kolleginnen und Kollegen und nicht mit der Familie verbringt. Das gelingt, so versichern beide Leiter, im Einvernehmen miteinander. Ähnliches gilt auch im Sana-Klinikum. Dort haben die

Mitarbeiter die Möglichkeit, sich in „Wunschbücher“ einzutragen. „Es gibt spezielle Weihnachts- und Silvesterpläne, die auf den Stationen in den Teams besprochen werden. Das Sana-Klinikum Remscheid zählt zu den familienfreundlichen Unternehmen in Remscheid und ist immer in der Lage, sehr individuelle Lösungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden“ schildert Fred Schulz die Erstellung der Pläne im Klinikum. Das spricht für eine große Kollegialität der Helfer in Uniform und im Krankenhaus.

Ratsmitglied Sebastian Thiel, in der SPD Fraktion zuständig für Fragen rund um die Feuerwehr: „Wir sind dankbar und froh und wünschen allen Beschäftigten, die am Heiligen Abend Dienst tun, ein frohes Weihnachtsfest und einen möglichst ruhigen Heiligabend!“

Im Gespräch mit OB Burkhard Mast-Weisz



Herr Mast-Weisz, ein erster Rückblick nach fünf Monaten. Wie empfanden Sie den Start?

Es waren sehr intensive Wochen. Gerade der Sommer war ereignisreich, insbesondere das Stadtfest mit der Löwenparade und der WDR2-Tag. Natürlich waren es auch anstrengende Wochen, mit vielen Terminen und langen Abenden am Schreibtisch.

Stichwort Stadtfeste: Wie haben Sie diese Ereignisse erlebt?

Die Löwenparade war eine Mischung aus Stadtjubiläum und Karneval. Die Parade der Löwen war doch ein großes Highlight. Viele tausend Menschen haben mitgefeiert, viele Unternehmen, Schulen und Vereine ihre Löwen stolz präsentiert. Stolz auf unsere Stadt sein zu können, dies wurde mir an diesem Samstag mehr als deutlich.

... und der WDR-2-Tag?

Das war noch einmal eine „Schüppe drauf“. Wir hatten fast 40.000 Gäste, alle Veranstaltungen waren voll, es ging fröhlich und friedlich zu. Als ich auf der Bühne das WDR-Schild entgegennehmen durfte und die etwa 20.000 Menschen davor sah, dachte ich, dass sich die viele Arbeit von vielen Menschen aus den unterschiedlichsten Behörden mehr als gelohnt hat. All denen, die mitgewirkt haben – aber das gilt auch für Löwenparade und andere Feste – gebührt ein großer Dank.

Auch im Rathaus hat sich einiges verändert.

Ja, am 25. September hat der Rat endlich drei neue Mitglieder für den Verwaltungsvorstand gewählt. Damit steht an der Spitze des Hauses ein funktionsfähiger Vorstand. Die letzten Jahre waren sowohl fachlich und qualitativ, aber auch von der Belastung her unzumutbar. Mittlerweile haben Sven Wiertz, Barbara Reul-Nocke und Thomas Neuhaus ihre Arbeit aufgenommen. Mein er-

ster Eindruck: das passt! Ich schaue mir derzeit einige Strukturen an, von denen ich meine, dass sie nicht mehr zeitgemäß sind. Wir wollen uns gut für die kommenden Jahre aufstellen.

Auch für die drei Neuen war es kein einfacher Start, immerhin gilt es, einen genehmigungsfähigen Haushalt zu erarbeiten. Und die Steuerentwicklung ist ja durchaus kritisch!

Dieser Haushalt und die Fortschreibung des Sanierungsplans sind tatsächlich eine Herausforderung. Sven Wiertz und das Team der Kämmerei machen einen wirklich guten Job. Und die Beratungen im erweiterten Vorstand, an dessen Sitzungen zum Haushalt alle finanzrelevanten Ämter teilnehmen, sind von großer Verantwortungsbereitschaft gekennzeichnet. Ja, wir müssen weiterhin sehr sparsam sein. Und wir haben Verantwortung für die Menschen in unserer Stadt, für die Beschäftigten im Haus, für ein riesiges Aufgabengebiet und für eine sozial gerechte und attraktive Infrastruktur. Dies alles zeitgleich durchs Nadelöhr zu bekommen, ist eine Herausforderung.

... die nicht ohne Belastungen für die Remscheider möglich ist?

Keiner wollte Steuererhöhungen. Aber leider lässt uns der Bund sitzen. Es ist ja kein Zufall, dass die zur Diskussion stehende Erhöhung der Grundsteuer B in etwa genau so viele Erträge bringen kann wie die von der Bundesregierung – und damit auch von der SPD – versprochene Entlastung der Kommunen um fünf Milliarden Euro. Dies würde für Remscheid etwa acht bis neun Millionen Euro bedeuten. Aber anstatt diese Zusage zeitnah umzusetzen, wird sie jetzt auf frühestens 2018 verschoben. Seit Jahren betreiben wir einen massiven Personalabbau, haben Leistungen

gekürzt oder sogar eingestellt. Irgendwann ist Schluss damit. Denn gleichzeitig erwarten die Remscheider und auch der Rat, dass wir in allen Aufgabengebieten schnell, umfassend und gut arbeiten – möglichst ohne irgendein Angebot in Frage zu stellen. Um den Haushalt genehmigungsfähig hinzubekommen, müssen wir unsere Einnahmen verbessern. Und nachdem die Gewerbesteuern um einen zweistelligen Millionenbetrag zurückgegangen sind und wir gleichzeitig weniger Einkommenssteuern erhalten, gab es keine Alternative. Jede andere Gebührenschräube wäre noch ungerechter gewesen, weil sie nur einen Teil der Bevölkerung getroffen hätte. Übrigens steht auch in vielen anderen Städten eine Erhöhung der Grundsteuer B an. Daran kann man erkennen, dass die Finanzierung der öffentlichen Dienstleistungen völlig aus dem Lot geraten ist. Schön dass der Bund 2015 erstmals seit 40 Jahren einen ausgeglichenen Haushalt vorlegt, leider nur auf Kosten der Kommunen. Gerade denen in NRW steht das Wasser nicht nur bis zum Hals, sondern deutlich höher.

Verlieren Sie dabei nicht Ihren Optimismus?

Auf keinen Fall. Wir müssen diese kritische Zeit so gut wie eben möglich meistern. Grundsätzlich bin ich weiterhin optimistisch. Ich sehe die Potentiale unserer Stadt; wir wollen sie in den kommenden Jahren nach vorne bringen. Die Innenstadt soll attraktiver werden, wir wollen in Bildung und Betreuung investieren, wollen Gebäude und Straßen in Ordnung bringen. Wir dürfen unsere Stadt nicht über ihre Sorgen definieren, die haben andere Städte auch, sondern wir müssen ihre Stärken herausstellen und ausbauen.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!

Jedes Kind hat Potenziale!

Am 12. November wählten die Mitglieder des Remscheider Jugendhilfeausschusses eine neue Vorsitzende für die kommenden sechs Jahre. Die Krenmhollerin Gabriele Leitzbach stellt sich und ihre Ziele vor:

Gerne nutze ich die Möglichkeit, mich Ihnen als neue Vorsitzende des Remscheider Jugendhilfeausschusses vorstellen zu dürfen. In ihrer Sitzung am 12. November wählten mich die stimmberechtigten Mitglieder im Jugendhilfeausschuss für eine Dauer von 6 Jahren.

Es ist ein schönes Gefühl, dass mir so viel Vertrauen entgegengebracht wird! Darüber bin ich sehr dankbar! Ich weiß aber auch, dass viel Arbeit auf mich zukommen wird, denn jede pädagogische Arbeit enthält Intentionen, Erwartungen, Ansprüche und stellt immer eine besondere Herausforderung dar!

Wichtige Aufgaben des Jugendhilfeausschusses sind: gute, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen, sowie eine Kinder- und Familienfreundliche Umwelt zu gewährleisten.



Bedingt durch die zweigliedrige Behörde, bestehend aus Jugendamt und Jugendhilfeausschuss, hat dieses Gremium eine besondere Funktion. Ein Beispiel dafür wäre seine „Anwaltsfunktion“ für Menschen und ihre Familien und

deren Bedürfnisse und Interessen. Das alles sind durchaus ambitionierte Ziele, die nur mit viel Unterstützung aller Beteiligten erreicht werden können! Jedes Kind hat Potentiale, die es gilt zu „wecken“, zu entdecken und zu fördern. Aber, es sollte auch einfach „nur“ Kind sein und in einer geschützten, lebensbejahenden Atmosphäre begleitet aufwachsen dürfen. Genau dafür müssen Familien in unserer Stadt gestärkt werden!

Definitiv möchte ich, dass Remscheid für alle Generationen lebens- und liebenswert ist und bleibt! Übrigens: Die Sitzungen des Jugendhilfeausschusses sind grundsätzlich öffentlich und es lohnt sich einmal dabei zu sein! Ich würde mich freuen, Sie im nächsten Jugendhilfeausschuss als Gast begrüßen zu dürfen!



SPD: Kein Abriss der Allee-Pavillons

Seit langem diskutiert die Remscheider Öffentlichkeit und die Politik über die Zukunft unserer Innenstadt. Zuletzt hat die Stadtverwaltung mit einem umfangreichen Ideen katalog der Debatte neue Impulse gegeben. Der Katalog entstand nach zahlreichen Bürgerwerkstätten und greift Ideen der Architektur studierenden der Bergischen Universität Wuppertal auf, die für einige Monate mit ihrem „bergisch.lab“ im Rahmen der Sommerakademie in ein leeres Ladenlokal am Markt zogen.

„Es ist wichtig, dass wir mit allen, denen unsere Innenstadt am Herzen liegt, ins Gespräch kommen“ erläutert der SPD-Fraktionsvorsitzende Sven Wolf das weitere Vorgehen seiner Ratsfraktion, „die Stadtverwaltung hat einige Ideen zusammengetragen, die nun Grundlage für eventuelle Förderung durch das Land sind. Ein abgeschlossener oder verbindlicher Plan ist das aber noch nicht. So irritierte uns etwa der Abriss der Pavillions auf der Alleestraße. Das kostet 900.000 Euro und verbessert nicht die Qualität zum Verweilen auf der Alleestraße. Wir sprechen uns ausdrücklich dagegen aus!“ Weiter Anregungen und Vorschläge für die Belebung der Innenstadt könnten nach Ansicht der SPD-Fraktion neue Wohnangebote für Jung und Alt sein. „Wir haben nach den Ergebnissen der Stadt

weiterhin einen Überschuss an Einpendlern. Das heißt: hier vor Ort arbeiten mehr Menschen als hier wohnen. Dafür wandern viele junge Menschen für ihr Studium oder spätestens nach ihrem Studium ab und kehren ihrer Heimatstadt den Rücken. Die Schlussfolgerung ist einfach: Wir schöpfen unser Potential für gutes und günstiges Wohnen nicht aus. Dabei kann Remscheid sicherlich gerade für junge Familien attraktive Angebote machen, wenn dazu auch die Verkehrsanbindung zum Arbeitsplatz stimmt“ so Sven Wolf weiter. Die SPD-Fraktion wird sich Anfang 2015 intensiv in einer Projektgruppe mit den Ideen um die Revitalisierung der Innenstadt beschäftigen. Besonders das Quartier um den Markt bietet hier Chancen, die die SPD-Fraktion ausloten will. „Warum können wir denn dort nicht

Angebote für junge Menschen oder Auszubildenden entwickeln, um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen und zugleich einen ganzen Stadtteil zu beleben?“ stellt Lothar Sill, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion die Frage. Trends der Bildungsforschung zeigen auch für Remscheid eine klare Tendenz zu höheren Bildungsabschlüssen. Jedoch bietet Remscheid bislang diese Möglichkeit nicht. Folglich muss diese Zielgruppe auf Universitätsstandorte ausweichen. Dennoch könnte die Stadt Remscheid durch das Bereitstellen geeigneter Wohnangebote ein attraktives Angebot für studentische Pendler darstellen. „Wir werden uns Anfang des Jahres von den Studierenden des „bergisch.lab“ einmal ihre Ideen vorstellen lassen“ meint Lothar Sill.



Fürs Bergische im Bundestag

Manfred Zöllmer ist seit 2002 direkt gewählter Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Wuppertal I. Seit 2009 übernimmt er außerdem die Patenschaft für den Wahlkreis Wuppertal II – Solingen – Remscheid. Bis 2009 war Manfred Zöllmer im Verbraucherausschuss des Bundestages tätig.

Mit Beginn der 17. Wahlperiode (2009-2013) verlagerte sich der Schwerpunkt der parlamentarischen Arbeit von Manfred Zöllmer in den Bereich Finanzen. Er ist stellvertretender finanzpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion und Mitglied im Finanzausschuss. Der Arbeitsbereich des Ausschusses deckt sich – mit Ausnahme der Haushaltspolitik – mit den Zuständigkeiten des Bundesfinanzministeriums. Dabei geht es im Wesentlichen um Fragen der Finanzmarktregulierung (Banken, Wertpapier- und Versicherungsgeschäft), des Zollwesens und der Steuerpolitik. In seinen Sitzungen lässt sich der Finanzausschuss zudem über die Tagungen der Finanzminister der Eurogruppe sowie die Ratstagung der Finanzminister der nationalen Regierungen der Europäischen Union (so genannter ECOFIN-Rat) informieren.

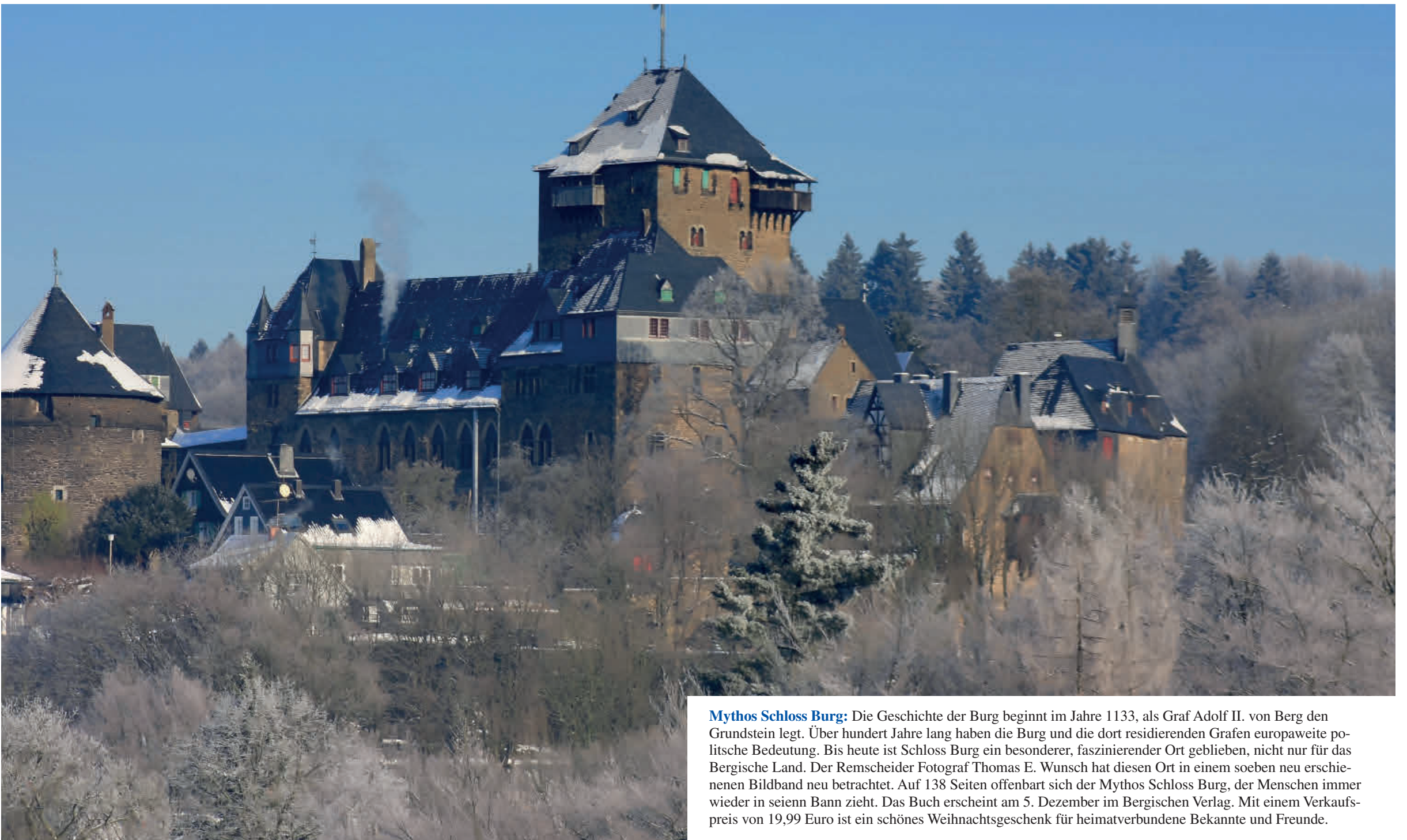
Oft entsteht der Eindruck – gerade im Hinblick auf die Finanzkrise und die Bankenwelt – es sei noch nichts geschehen. Manfred Zöllmer kritisiert diese Meinungsmache von einigen Ideologen von Links wie

Rechts und manchen Medien. Die Realität, so sagt er, ist eine ganz andere. Es werden große Schritte in die richtige Richtung zur Stabilisierung der europäischen Finanzmärkte gegangen, damit in Zukunft Eigentümer und Gläubiger der Banken und nicht wieder der Steuerzahler im Insolvenzfall haftet. Insgesamt ist es aber eine Herkulesaufgabe, die manchen einfach nicht schnell genug geht.

Seit fünf Jahren engagiert sich Manfred Zöllmer als Berichterstatter für sämtliche Gesetze, EU-Vorlagen und weitere Vorhaben im Bereich der Finanzmarktregulierung. Durch die Finanzmarktkrise im Jahr 2008 ist der gesamte Bereich nahezu komplett durchreguliert worden und eine Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen mussten bearbeitet werden. Stundenlange Diskussionen, viele Gespräche und Expertenanhörungen waren und sind sein Alltag. Aktuell wird die Europäische Bankenunion gestaltet, mit der ein Geburtsfehler der Euro-Zone behoben wird. Die Aufsicht über die großen und wichtigen Finanzinstitute hat

die Europäische Zentralbank übernommen. Ein europäisches Abwicklungs- und Sanierungssystem ist geschaffen worden, damit nicht mehr die Steuerzahler für die Zockereien von Banken bluten müssen. Besonders freut sich Manfred Zöllmer über ein weiteres Element der Krisenprävention: In Kürze wird ein einheitliches europäisches Einlagensicherungssystem dazukommen. Damit werden zum Beispiel die Spareinlagen aller Bürgerinnen und Bürger überall in Europa und bei jeder Bank gesichert. Auch die Versicherungswirtschaft wird sich jetzt einheitlichen und umfassenden neuen Aufsichtsregeln unterwerfen müssen. Neben seiner Arbeit im Finanzausschuss ist Manfred Zöllmer Mitglied einer Arbeitsgruppe, die sich um die Bund-Länderfinanzen kümmert. Zudem ist er im Verwaltungsrat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen tätig und in verschiedenen Parlamentsgruppen aktiv. Besonderes Steckenpferd sind für ihn die Beziehungen Deutschlands zu Lateinamerika und im Besonderen zu Brasilien.

REMSCHEIDER BILDERBOGEN



Mythos Schloss Burg: Die Geschichte der Burg beginnt im Jahre 1133, als Graf Adolf II. von Berg den Grundstein legt. Über hundert Jahre lang haben die Burg und die dort residierenden Grafen europaweite politische Bedeutung. Bis heute ist Schloss Burg ein besonderer, faszinierender Ort geblieben, nicht nur für das Bergische Land. Der Remscheider Fotograf Thomas E. Wunsch hat diesen Ort in einem soeben neu erschienenen Bildband neu betrachtet. Auf 138 Seiten offenbart sich der Mythos Schloss Burg, der Menschen immer wieder in seinen Bann zieht. Das Buch erscheint am 5. Dezember im Bergischen Verlag. Mit einem Verkaufspreis von 19,99 Euro ist ein schönes Weihnachtsgeschenk für heimatverbundene Bekannte und Freunde.



Eisbahn: Längst ist sie zu einer festen Einrichtung geworden. Die Eisbahn vor dem Remscheider Rathaus zieht Menschen aus der gesamten Region an. Der Beginn der diesjährigen „Eissaison“ ist vielversprechend. Bei gutem Wetter ist auch unter der Woche abends noch einiges auf dem Eis los.



Zangen im Schnee: Auf der oberen Alleestraße erinnern die beiden Zangen an die Bedeutung Remscheids als internationale Werkzeugstadt. Bei der diesjährigen Kölner Eisenwarenmesse waren Remscheider Firmen wieder stark vertreten. Tradition und Innovation vereinen sich in einer lebendigen leistungsstarken Industrie.



Schnee-Löwe: An den 85. Geburtstag der „Großstadt Remscheid“ erinnerte in diesem Jahr die Löwenparade. Ein Ereignis, das Spuren hinterlässt: An zahlreichen Stellen im Stadtgebiet stehen nun die vielfältig gestalteten Löwen. Jeder für sich ein Unikat und ein starkes Zeichen für eine stolze Stadt.



DER WDR 2 TAG 2014.



19 KÖPFE: EIN LÖWENSTARKES TEAM FÜR UNSERE STADT

York Edelhoff
für Remscheid-Zentrum

„Ich setze mich für eine konsequente und transparente Sanierung des städtischen Haushalts ein!“

Blumentalstraße 12; (02191) 22422; york.edelhoff@gmx



Christine Krupp
für Hasten, Hütz, Büchel & Platz

„Junge Menschen sollen durch guter Berufsausbildung einen fundierten Start ins Berufsleben erhalten“

Dreielstraße 8; (0160) 5331724



Peter Edmund Uibel
für den Scheid

„Ich möchte erreichen, dass die nationalen Ziele des Klimaschutzes auch konkret vor Ort umgesetzt werden.“

Rather Ring 77; (02191) 293712; peter-edmund@uibel.org



Sebastian Thiel
für die Haddenbach und den Holscheidsberg

„Das DOC soll Chance sein, unserer Stadt neue wirtschaftliche Impulse zu geben.“

Haddenbacher Straße 122; sebastian-thiel@gmx.net



Ernst Otto Mähler
für den Steinberg

„Sauberkeit und sichere Wege müssen gewährleistet sein. Wer nach Remscheid kommt, soll sich bei uns wohlfühlen.“

Steinberg 18; (02191) 291800; otto.maehler@t-online.de



Volker Leitzbach
für den Stadtpark

„Die Förderung der Kulturszene sowie die Kulturarbeit in den Stadtteilen Quartieren liegen mir am Herzen.“

Paulstraße 6; (02191) 75087; v.g.leitzbach@t-online.de



Stefan Wagner
für Honsberg und Blumental

„In den Wohnquartieren muss durch gezielte Maßnahmen die Lebensqualität erhalten und verbessert werden.“

Lindenhofstr. 32; (02191) 30757; stefan@wagner-remscheid.de



Gabriele Leitzbach
für den Kremenholz

„Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Remscheid für alle Generationen lebens- und liebenswert ist und bleibt!“

Paulstraße 6; (02191) 75087; v.g.leitzbach@t-online.de



Katharina Keil
für Reinshagen

„Es müssen mehr Anreize geschaffen werden, weshalb junge Menschen sich hier niederlassen.“

Voßnackstraße 11g; katharinakeil@gmx.de



Sven Wolf
für Vieringhausen und Morsbach

„Zuhören, verstehen und kümmern. Das macht eine gute Kommunalpolitik für die Menschen aus“

Vieringhausen 66; (RS) 8423564; sven.wolf@landtag.nrw.de



Stefanie Bluth
für Hohenhagen & Fichtenhöhe

„Kinder sind unsere Zukunft! Dafür stehe ich als Remscheider Politikerin und Sozialwissenschaftlerin.“

Bürgerstraße 181; (02191) 4612305; stefaniebluth@yahoo.de



Thomas Kase
für Wüstenhagen, Mixsiepen und Bökerhöhe

„Nur durch gut ausgebildete Fachkräfte können wir im globalen Wettbewerb bestehen.“

Lenneper Straße 262; (02191) 665440; thomas_kase@t-online.de



Ilona Kunze-Sill
für Rosenhügel & Ehringhausen

„Die weitere Entschuldung ist Grundlage für eine zukunftsweisende Wirtschafts-, Gewerbe- und Tourismusförderung.“

Elberfelder Str. 39; (02191) 927430; ilona.kunze@web.de



Die neue Ratsfraktion der SPD besteht aus einer guten Mischung von erfahrenen und frisch startenden Mitgliedern, Männern und Frauen, Jüngeren und Älteren. Auf dieser Doppelseite finden Sie Ihre Ansprechpartner/innen, die sich in den kommenden sechs Jahren um die Belange der Remscheiderinnen und Remscheider kümmern werden. In loser Reihenfolge werden wir Ihnen jeweils zwei der 19 Ratsmitglieder mit einem kurzen Portrait vorstellen:

Björn Gottschalk
für Klausen-West

„Das will ich erreichen: Pflege und Erhalt von Grünflächen und Spielplätzen als Lebensraum für die Jüngsten“

Barmer Straße 1; (02191) 5923650;
bjoern.gottschalk@web.de



Neu im Rat der Stadt ist auch Katharina Elisabeth Keil aus dem Ortsverein West, Jahrgang 1991, die im 7. Semester Rechtswissenschaften in Köln studiert und als studentische Hilfskraft bei Sven Wolf im Landtag arbeitet. Katharinas politische Schwerpunkte sind: Kinder und Beruf leichter vereinbar werden zu lassen (hier vor allem: gute Betreuungsmöglichkeiten), die Attraktivität Remscheids als Wohnort für junge Menschen/ Familien zu steigern, die Nahversorgung in den Stadtteilen vor allem für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger zu verbessern, als Stadt Remscheid in der Öffentlichkeit selbstbewusster in der Öffentlichkeit aufzutreten und weiterhin für ein friedliches Zusammenleben aller Nationen und Religionen einzustehen.

Wir wünschen „Kathi“, dass sie beim Erreichen dieser Ziele viel Unterstützung erfährt.



Jürgen Heuser
für Lüttringhausen-Zentrum

„Eines meiner Ziele für unsere Stadt: S-Bahn Anbindung nach Düsseldorf und Köln möglich machen.“

Remscheider Str. 25; (02191) 569548;
heinz-juergen.heuser@t-online.de



Erstmals dabei, aber politisch nicht unerfahren, ist Dr. Stefanie Bluth, 36 Jahre alt, Mutter eines Sohnes und von Beruf Sozialwissenschaftlerin. Als Ratsfrau ist sie vor allem im Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Energieeffizienz und Verkehr und im Ausschuss für Bürger, Umwelt, Klimaschutz und Ordnung aktiv, freut sich aber auch, wenn sie als Stellvertretendes Mitglied im Schulausschuss zum Zuge kommt. Neben ihrem Engagement im Wahlkreis, z.B. im Förderverein Wohnquartier Hohenhagen e.V., fließt viel Zeit in innerparteiliche Ämter als Stellvertretende Vorsitzende der SPD Remscheid und als Stellvertretende Vorsitzende des Ortsvereines Süd.

Als überzeugte Protestantin interessiert sich Stefanie Bluth für alles, was mit Theologie und kirchlichem Leben zu tun hat, so auch für den interreligiösen Dialog in unserer Stadt. Bereichernd ist für sie das Gespräch mit den vielen unterschiedlichen Menschen, denen sie durch ihre Tätigkeiten begegnet; Grundpfeiler ihrer politischen Arbeit bleiben dabei immer Frieden, Verständigung, Toleranz gegenüber Fremden und soziale Gerechtigkeit.



Karen Krebs
für Christhausen

„Es ist wichtig soziale Strukturen in unserer Stadt aufrecht zu erhalten und zu stärken.“

Salemstraße 26a
ub.remscheid.nrw@spd.de



Lothar Sill
für den Hackenberg

„Wir brauchen attraktive Arbeitsplätze mit erkennbaren Entwicklungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten.“

Schillerstraße 30;
(02191) 5913343; lsill@web.de



Jürgen Kucharczyk
für den Hasenberg

„Meine Ziele sind bezahlbare barrierefreie Wohnungen und eine gute Nahversorgung im Stadtquartier.“

Fontanestr. 49; (02191) 667789;
juergen.kucharczyk@t-online.de



Lothar Krebs
für Knuthöhe, Diepmannsbach und Jägerwald

„Wir wollen den sozialen Frieden in unserer Stadt. Respekt ist die Grundlage dafür.“

Haselnußweg 15; (02191) 666320;
krebslotthar@t-online.de





Begegnung mit einer vergessener Gedenkstätte

Wir lernen Remscheid kennen – unter diesem Motto erkunden die Mitglieder der SPD-Seniorenorganisation „AG 60plus“ Remscheid. Einmal im Jahr geht es unter der Führung des bekannten Remscheider Stadtführers Klaus Schmidt in eine Remscheider Hofschafst oder in einen Remscheider Stadtteil. In diesem Jahr war Lüttringhausen dran.

Vorbei ging es an alten Hofschafst, Schulen, wunderbar erhaltenen Schieferhäusern, wo Informationstafeln über die wechselvollen Geschichten der einzelnen Häuser informiert, über die Familien, die dort lebten und die Funktionen, die diese Häuser einst inne hatten.

Besonders überrascht waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, als sie plötzlich vor einer heckenumschlossenen kleinen Grünfläche standen. „Darf ich vorstellen: das ist ein jüdisches Gräberfeld!“. Diese Information war für die übergroße Zahl der Anwesenden eine große Überraschung – obwohl diese quasi

„mitten im Dorp“ steht, war deren Existenz kaum jemandem bekannt.

Beim Begehen der kleinen Grünanlagen stellten die Besucherinnen und Besucher fest, dass diese vergessene Gedenkstätte liebevoll gepflegt wird. Nach eineinhalb Stunden informativer Wanderung durch den schmucken Lüttringhauser Ortskern fand der Ausflug seinen Abschluss bei einem gemeinsamen Mittagessen in einer traditionellen Gaststätte vor Ort. Ein rundumgelungener Sommertag fand somit seinen Abschluss. Die Vorsitzende der AG 60 plus, Rita Jungesblut-Wagner, zeigte sich sehr erfreut

über die gelungene Veranstaltung.

„Es ist immer wieder schön, dass unsere Stadtführungen so gut nachgefragt sind. Auch in diesem Jahr waren wieder mehr als 40 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei – unter ihnen viele Gäste, die von der Stadtführung aus den Medien erfahren hatten. Das zeigt, dass das Interesse für die eigene Heimatstadt sehr groß ist und für viele ein Teil ihrer Identität ist.“

Auch für das kommende Jahr ist eine Sommerwanderung geplant – und auch der Stadtteil, der entdeckt werden soll, steht schon fest: es wird Ehringhausen sein.



Das Aufatmen bei den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Lüttringhausen dürfte deutlich vernehmbar gewesen sein, als im Herbst 2014 feststand, dass die Lüttringhauser Freiwilligen endlich eine neue Unterkunft bekommen. Das bisherige Feuerwehrgerätehaus (Bild) ist seit 1929 in Betrieb.

Neues Domizil für die Lüttringhauser Feuerwehr

Die technische Weiterentwicklung der Feuerwehrwagen, ihre Zunahme an Gewicht und Größe, aber auch die Anforderungen an einen zeitgemäßen und allen Anforderungen genügenden Feuerwehrbetrieb erschweren den Dienst in der aktuellen Feuerwache, die im Jahr 1929 in Betrieb genommen wurde: die noch für pferdebespannte Löschfahrzeuge konzipierte Wagenhalle bzw. ihre Tore sind für die nächste Fahrzeuggeneration schlicht zu klein, der Boden trägt das hohe Gewicht nicht mehr und die Sozial- und Sanitäräume, die die Feuerwehrangehörigen schon lange zum Improvisieren nötigen, sind für die gleichzeitige Nutzung durch Feuerwehrmänner und -frauen schlichtweg nicht zu gebrauchen. Ein weiteres Problem sind die fehlenden Parkplätze für die Feuerwehrleute, die überwiegend mit ihren PKW's zu Einsätzen zur Wache kommen.

Aus den geschilderten Defiziten und vor allem aus einem ausführlichen Anforderungskatalog an die Errichtung neuer Feuerwehrunterkünfte ergaben sich schnell die Kriterien, die schließlich den Ausschlag für die Auswahl des zu-

künftigen Standortes unterhalb der Einmündung der Schulstraße in die Lockfinker Straße gaben.

Trotz vieler Diskussionen und den bei solchen Projekten immer zu erwartenden Befindlichkeiten und Bedenken aller Beteiligten ist es der guten Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der Bezirksvertretung Lüttringhausen, den Lüttringhauser Ratsmitgliedern, der Berufsfeuerwehr Remscheid, der Stadtverwaltung Remscheid sowie natürlich der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Lüttringhausen, die letztlich alle an einem Strang gezogen haben, zu verdanken, dass Lüttringhausen sich nun auf eine neue, schmucke Feuerwache freuen darf.

So werden die Lüttringhauser Feuerwehrleute sich wohl mit einem weinenden Auge von ihrer liebevoll gewonnenen Wache verabschieden und sich mit einem lachenden Auge auf die neue Unterkunft freuen.

Bleibt am Ende noch die Frage, was aus der dann ungenutzten, unter Denkmalschutz stehenden, alten Feuerwache wird? Das Gebäude, das an stadtbildprägender Stelle durch seine Verbindung des

bergischen Baustils – schwarze Schiefer, weißes Holzwerk und grüne Schlagläden – mit vorsichtigen Art déco Elementen besticht und durch die aktuellen Baumaßnahmen vom ursprünglichen Rand des „Dorfes“ geradezu in die neue Mitte Lüttringhausens versetzt wurde, verdient eine nachhaltige Folgenutzung, die es weiterhin ein „öffentliches“ Haus bleiben lässt.

Das Wissen um die strapazierten öffentlichen Kassen mal in den Hintergrund geschoben, dürfte es viele kreative Ideen für die zukünftige Nutzung geben, etwa ein neuer Standort für die Stadtbibliothek mit Kulturtreff, eine Begegnungsstätte für Jung und Alt oder die „Alte Feuerwache“, der neue attraktive gastronomische Hotspot in Lüttinghausen, Kneipe, Bar, Lounge, Restaurant, mit Außengastronomie auf dem ehemaligen Feuerwehrhof.

Mit dem Abschluss der Überlegungen zum neuen Feuerwehrdomizil ergeben sich so für die Lüttringhauser Politikerinnen und Politiker in Bezirksvertretung und Rat neue Aufgaben, die sie gerne gemeinsam mit möglichst vielen Interessierten angehen wollen.

Junckers EU-Kommission ist nun am Zug

Das Europäische Parlament hat am 22. Oktober für eine neu geordnete EU-Kommission unter Führung von Jean-Claude Juncker gestimmt (423 Ja-, 209 Nein-Stimmen, 67 Enthaltungen). Vorangegangen waren Anhörungen jedes einzelnen Kommissars. Zwei Wochen lang haben die Europaparlamentarier die 27 Kandidaten für die neue EU-Kommission auf Herz und Nieren geprüft und über ihre fachliche Eignung diskutiert. Schlussendlich wurde das Kommissionskollegium, bis auf die Slowenin Bratusek, vom Parlament in seiner Zusammensetzung bestätigt. Dazu konnte ich mich jedoch nicht überwinden. Ein Gastkommentar von Petra Kammervert.



Sich zu enthalten hat bei mir Seltenheitswert - bei der Wahl des neuen Kommissionskollegiums habe ich es getan. Aus Überzeugung: Ich denke, wir haben mit Federica Mogherini, Frans Timmermans und Maros Sefcovic herausragende Persönlichkeiten an verantwortungsvoller Stelle in der Kommission, die dazu beitragen können, dass wir die drängenden Probleme lösen und an einer guten Zukunft für Europa in den nächsten fünf Jahren weiterarbeiten können. Das spricht für ein „Ja“ zur Kommission. Dazu habe ich mich jedoch als Kultur- und Bildungspolitikerin nicht durchringen können. Für diesen Bereich wird der Ungar Tibor Navracsics zuständig sein. Der Ausschuss für Kultur und Bildung hatte Juncker aufgefordert, ihm andere Aufgabenbereiche zuzuweisen. Die ungarische Regierung, der Navracsics an herausgehobener Stelle angehört, hat in den vergangenen Jahren mehrfach unter Beweis gestellt, dass sie die liberaldemokratischen Werte der EU nicht teilt - die Aushöhlung der Medienfreiheit ist nur ein Beispiel dafür. So jemandem einen derart wertebundenen Aufgabenbereich wie Jugend, Bildung und Kultur anzuvertrauen, erschien uns Kulturpolitikern nicht verantwortbar. Jean-Claude Juncker ist unserer Bitte nur bedingt gefolgt und hat Navracsics lediglich einen sehr kleinen Teil seines Verantwortungsbereichs entzogen. Das war in meinen Augen nicht ausreichend. Mit einem „Nein“ aber hätte ich mich in eine Reihe mit den Euroskeptikern und Ultrarechten im Parlament gestellt und zudem auch die Kommissare und Kommissarinnen

abgelehnt, von denen ich hoffe, dass sie einen guten Job machen werden. Daher war in diesem Fall eine „Enthaltung“ die einzige mögliche Option.

Am 1. November hat die neue Europäische Kommission ihre Arbeit aufgenommen. Bestehend aus vielen ehemaligen Ministern und Premierministern verspricht sie zunächst wesentlich politischer zu werden. Das Fundament für das starke politische Mandat hat maßgeblich das Europäische Parlament gelegt, indem es darauf beharrt hat, den Kommissionspräsidenten im Lichte des Ausgangs der Europawahl zu berufen.

Nach einem turbulenten Europawahlkampf, gefolgt vom Tauziehen um den Posten des EU-Kommissionspräsidenten sowie den Kontroversen um die Verteilung der einzelnen Ressorts liegt es nun an der neuen Kommission, dass sie ihr Augenmerk auf die großen politischen Herausforderungen richtet: Einerseits eine gute Balance zu finden zwischen der Konsolidierung von Haushalten und andererseits Investitionen in die Schaffung von Arbeitsplätzen und soziale Nachhaltigkeit nicht aus den Augen zu verlieren.

Doch nicht nur fachpolitisch besteht die Notwendigkeit tätig zu werden, auch die Außenwahrnehmung der EU-Kommission gilt es zu verbessern. Mediale Desaster wie die Verwicklungen des neuen Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker in die Luxleaks-Affäre erzeugen Misstrauen und müssen vollständig aufgearbeitet werden. Herr Juncker muss seine Beteili-

gung an moralisch fragwürdigen Deals zum Zwecke der Steuervermeidung zwischen luxemburgischer Regierung und internationalen Großkonzernen offenlegen und sich erklären. Gleichzeitig fordert die Europa-SPD die EU-Kommission auf, eine Gesetzesinitiative gegen Steuervermeidung in Europa an den Start zu bringen. Es muss endlich Schluss damit sein, dass sich Firmen am Rande der Legalität Modelle auf Kosten ehrlicher Steuerzahler basteln.

Die Bürgerinnen und Bürger sollen wieder mehr erkennen können, dass das Europa, für das wir stehen, nicht nur ein Europa der Großkonzerne, Lobbyisten und Bürokraten ist, sondern sich dem Wohle aller EU-Bürger verpflichtet fühlt. Es muss daher gelten, Verfahren auf euro-päischer Ebene transparenter zu gestalten, um der Öffentlichkeit nachvollziehbarere Ergebnisse präsentieren zu können. Aus diesem Grund fordert die SPD im Europäischen Parlament unter anderem, dass die Verhandlungen zu den Freihandelsabkommen mit den USA (TTIP) und Kanada (CETA) endlich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Politik muss greifbar sein, möchte sie nicht die Ängste und Sorgen der Bevölkerung weiter befeuern. Nur auf diese Weise kann das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Arbeit der EU wiederhergestellt werden.

Wir werden sehen, wie dies der EU-Kommission gelingen wird. Gut jedenfalls, dass wir nun alle endlich anfangen können zu arbeiten!

Berliner Brot

Zutaten
500g Farinzucker
2 Eier
50g Kakao
1Pr. Zimt
1Pr. Nelkenpfeffer
1/8l Wasser
500g Mehl
1 Päckchen Backpulver
250g Nusskerne oder Mandeln

Zubereitung: Den Ofen auf 150° (Heißluft) oder 175° (Ober-/Unterhitze) vorheizen. Alle Zutaten zu einem Teig verrühren, am Besten mit einem Rührgerät, da der Teig sehr zäh wird. Am Schluss die Nusskerne oder Mandeln unterrühren. Den Teig mit einem feuchten Messer auf einem mit Backpapier ausgelegtem Backblech verteilen. Das Berliner Brot 30-40 Min. backen und sofort nach dem Backen in Streifen schneiden. Nach dem Abkühlen sollte das Berliner Brot am Besten in einer luftdichten Dose aufbewahrt werden.

Spritzgebäck

Zutaten
100g Butter
100g Zucker
1 Ei
1 Päckchen Vanillezucker
200g Mehl
50g Mondamin
½ Teelöffel Backpulver

Zubereitung: Ofen auf 175° vorheizen. Alle Zutaten miteinander verkneten und danach im Kühlschrank durchkühlen lassen. Den kühlen Teig, am Besten mit einem Fleischwolf mit Spritzgebäckaufsatz, oder einer Spritztüte in Form bringen. Für 10 bis 12 Minuten in den vorgeheizten Ofen geben.

Tipp: Besonders lecker wird Spritzgebäck, wenn man es teilweise mit Schokolade überzieht. Dazu Kovertüre im Wasserbad schmelzen. Das abgekühlte Spritzgebäck kurz in die Schokolade tunken und auf einem Gitterrost abkühlen lassen.

Weihnachtliche
Rezepte zum
Backen und
Genießen